

INHALT

EDITORIAL	9
1. EINLEITUNG.....	11
2. DIE THYSSEN-BORNEMISZA-GRUPPE (TBG): EIGENTUMSRECHTE, VERFLECHTUNGEN, FUNKTIONEN UND REORGANISATIONEN.	25
1. Alle Wege führen zu Heinrich: Eigentumskonzentration und <i>beneficial ownership</i>	26
2. Flurbereinigung: Rückzug der »Gruppe Fritz Thyssen«, Funktionsverlust der niederländischen Holdings, neue Beteiligungen	36
2.1. Ursprünge der Holdings nach 1918	36
2.2. Eigentumsrechtliche Trennung durch Wertpapiertausch.....	39
2.3. Restrukturierung und Ergänzung von Beteiligungen in den 1930er und 1940er Jahren	46
3. »Repatriierung« dringend erwünscht: Pläne zur Reorganisation der TBG 1941 bis 1944	49
3.1. Ambivalenzen der »Hollandabgabe«: transnationale Selbstfinanzierung, Steuerhinterziehung und politische Reorganisationsbestrebungen	50
3.2. Personelle Weichenstellungen: Die Entlassung Kouwenhovens ..	59
3.3. Anreize aus dem Deutschen Reich: Steuerminderung und RWKS-Interessen.....	68
3.4. Deutsche Unterstützung – niederländische Bedenken: Die Reorganisation als Gegenstand transnationaler Behörden- konkurrenz	73
4. Die transnationale TBG zwischen internationalem Recht und nationalstaatlichen Interessen: Restitution, Entflechtung und Neugruppierung 1945 bis 1955	79
4.1. Das Vermächtnis der Kriegszeit als unternehmerisches Problem ..	79
4.2. Operation Juliana.....	93
4.3. Alte Gesellschaften, neue Governance.....	103
4.4. Langwierige Restitutionen: Juristische Auseinandersetzungen in den USA und Großbritannien	115
4.5. Restitution auf Deutsch: Die Entflechtung der Thyssen- Bornemisza-Gesellschaften in der Bundesrepublik	122

3. FRAGILE EINHEIT? LEITUNGS-, KOMMUNIKATIONS- UND ENTSCHEIDUNGS- STRUKTUREN	131
1. Unternehmerische Letztentscheidungskompetenz und Accounting: Die Steuerung der TBG durch Finanzströme.....	132
2. Angestellte Unternehmer: Leitbilder, Hierarchien und Anreiz- systeme im Management.....	148
3. Externe Berater und Netzwerke der TBG: Eine Skizze	176
4. (K)EINE KONZERNBILANZ: GEWINNE, RENDITEN UND DIVIDENDEN	183
5. GESCHÄFTSMODELLE UND STRATEGIEN DER TBG-UNTERNEHMEN.....	203
1. Das Herz von »Thyssen Neu«? Die Kohle- und Energiewirtschaft ..	203
1.1. Begrenztes Wachstum: Thyssengas im »verhandelten« Fergasmarkt der 1930er Jahre.....	206
1.2. Unternehmerische Ratio, politischer Opportunismus: Auf- und Ausbau der Zeche Walsum und die Konflikte mit dem RWKS...	212
1.3. Transnationale Kopplung? Thyssengas im Zweiten Weltkrieg ...	222
1.4. Facetten transnationaler Selbstfinanzierung: Investitionen bei Thyssengas/Walsum	227
1.5. Zwischen Familienzweist und Großraubwirtschaft: Stephan Thyssen-Bornemisza und die Seismos GmbH	230
1.6. Neuorientierung und Entflechtung	237
2. Wandel im Handel, Konstanz im Ertrag: Die Handels- und Logistiksparte	242
2.1. Pfadabhängigkeiten: Die Handelsgesellschaften Thyssens zwischen Konzern- und Syndikatsinteressen bis 1932.....	243
2.2. Handelszentrum Rotterdam: Vlaardingen-Oost, N.V. Vulcaan und Halcyon Lijn	249
3. Vereinigte Stahlwerke: Die Press- und Walzwerk AG (PWR) und die Oberbilker Stahlwerk AG	267
3.1. Einträgliche Nischenstrategie, defensive Rüstungsproduktion: Die PWR in den 1930er und 1940er Jahren.....	268
3.2. Die Auslandsbeteiligungen Bulgarska Trabna Industria AG und Seamless Steel Equipment Corporation	274
3.3. Kriegsende, Entflechtung, Restrukturierung.....	278
4. Handelsschiffbau im Wirtschaftsnationalismus: Die Werften.....	282
4.1. Rettungsanker Staatskonjunktur: Die Wiederbelebung der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft (FSG).....	284
4.2. Krisenresistenz und Selbständigkeit: Der Bremer Vulkan in den 1930er Jahren.....	289
4.3. Kriegswirtschaft und U-Boot-Bau.....	292

4.4. Startvorteile nicht-deutscher deutscher Werften im Wiederaufbau	301
5. Solides Fundament: Die Baustoffunternehmen	305
5.1. Entwicklung und Struktur des Zementverbunds	305
5.2. Krise und Boom der Bauwirtschaft	309
5.3. Die Kartellfrage	314
5.4. Transformationen im Chaos: Der Baustoffverbund in den letzten Kriegs- und den ersten Nachkriegsjahren	319
6. Das beste Pferd im Stall? Das Gestüt Erlenhof als Wirtschaftsbetrieb	323
7. Schaltzentrale und transnationaler Konfliktherd: Die Bank voor Handel en Scheepvaart (BHS)	332
7.1. Geschäftsmodell Thyssen: Die BHS als Holding, Konzern- und Familienbank	332
7.2. Transferprobleme unter wirtschaftsnationalistischen Vorzeichen oder der lange Abschied vom Geschäftsmodell Konzernbank ...	342
7.3. Emanzipation oder Größenwahn? Die gescheiterte Einflussnahme auf die Nederlandsche Handels- en Maatschappij (NHM) 1934 bis 1936	349
7.4. Risiken der Risikodiversifizierung: Union Banking Corporation und »Thyssengold«	357
8. Konzernbank mit Nebenwirkungen: Die August-Thyssen-Bank (ATB) zwischen solider Unternehmensfinanzierung und fragwürdigen Freundschaftsdiensten	369
8.1. Von der Privat- zur Konzernbank: Personal, Kundenstruktur und Wandlungen der ATB.	370
8.2. Handlungsbegrenzungen: Eine Konzernbank im gelenkten Kapitalmarkt.	380
8.3. Die ATB, Eduard von der Heydt und die deutsche Auslandsabwehr	385
6. FAZIT	399
DANK	407
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	409
ABBILDUNGSVERZEICHNIS UND BILDNACHWEISE	411

TABELLENVERZEICHNIS 413

VERZEICHNIS DER GRAFIKEN 415

UNGEDRUCKTE QUELLEN 417

GEDRUCKTE QUELLEN UND LITERATUR 421

REGISTER 435

 Personen 435

 Firmen und Institutionen 439

REIHENÜBERSICHT 445